

Die Grenzen des Römischen Reiches Welterbe

Das multinationale UNESCO Welterbe 'Grenzen des Römischen Reiches' und seine Erweiterung in die Donauländer

Die Grenzen des Römischen Reiches, lat. „limes bzw. ripa“ (Land- bzw. Flussgrenzen) genannt, bilden ein einzigartiges archäologisches Bodendenkmal von internationaler Bedeutung, das sich quer durch Europa, den Nahen Osten und Nordafrika zieht – in seiner Größenordnung durchaus vergleichbar mit der Chinesischen Mauer. Die Befestigungsanlagen markierten, kontrollierten und bewachten das Imperium Romanum. Sie gehören seit 2005 zum UNESCO Weltkulturerbe und stellen grenzüberschreitend wissenschaftlich aufbereitet und der Öffentlichkeit präsentiert, einen wichtigen Beitrag zu einer gemeinsamen kulturellen Identität von Europa bzw. der Mittelmeerunion dar. Eine Nominierung als Welterbe soll helfen dieses archäologische Erbe zu identifizieren und für die nächsten Generationen so gut wie möglich zu bewahren.

The multinational UNESCO World Heritage „Frontiers of the Roman Empire“ and its enlargement to the Danube countries
The frontiers of the Roman Empire, named “limes resp. ripa” (land-resp. river frontiers) in Latin language, are a unique archaeological monument of international importance, which runs through Europe, the Middle East and North Africa – in its dimension only comparable to the Great Wall of China. The fortifications marked, controlled and guarded the Roman empire. Since 2005 they are part of the UNESCO World Heritage. Investigated in a scientific and transnational way and presented to the public, they form a common cultural heritage of Europe and the Mediterranean Union. The nomination for World Heritage status will help to identify this archaeological heritage and preserve it for the future generations as well as possible.



Die restaurierten Ruinen des östlichen Lagertores des Legionslagers von Aquincum liegen inmitten eines dicht besiedelten Stadtteils von Budapest. Viele Legionslager bildeten die Keimzelle für moderne Hauptstädte, zum Beispiel in Straßburg, Köln, Mainz, Regensburg, Wien, Budapest oder Belgrad.
(Photo: Zolt Vicsy, Pécs/HU)



In Nijmegen in den Niederlanden wurde erst kürzlich eines der größten Limesmuseen neu eröffnet. Die Ausstellung erläutert anschaulich die Lebensbedingungen und -umstände der römischen Soldaten in den Grenzregionen. (Photo: Sonja Jilek, Wien/A)



Eine Rekonstruktion eines Teilstücks der hölzernen Palisade und eines Turms am Obergermanisch-Raetischen Limes in Deutschland veranschaulicht die Überwachung der einzelnen Grenzabschnitte.
(Photo: Andreas Thiel, Esslingen/D)



Der spätrömische U-förmig angelegte Turm in Mautern in Niederösterreich war Teil eines Lagers, in dem in der spätrömischen Kaiserzeit eine Legion mit 1000 Soldaten stationiert war. Seine hervorragende Erhaltung verdankt er dem Umstand, dass er in die mittelalterliche Stadtbefestigung einbezogen war.
(Photo: Boundary Productions, Bleiberg/A)

In Europa verläuft die Grenzlinie von Großbritannien über die Flüsse Rhein und Donau bis zum Schwarzen Meer. Einzelne Teile des Monuments, wie der Hadrianswall in Nordengland, sind bereits seit 1987 Welterbe. Mit der Aufnahme des Obergermanisch-Raetischen Limesabschnittes in Deutschland 2005 durch die UNESCO wurde der erste Schritt in Hinblick auf ein multinationales Welterbe gesetzt, das 2008 durch den Antoninuswall, die Grenzanlage in Schottland, erweitert wurde. Diese ersten Teilschnitte sollen durch weitere Nominierungen am Donaulimes, in Österreich, der Slowakei, Ungarn, Kroatien und Rumänien ergänzt werden.



Der Donaudurchbruch beim sogenannten Eisernen Tor in Serbien gehörte auch in römischer Zeit zu den gefährlichsten Abschnitten für die antike Schifffahrt (Photo: Zolt Vicsy, Pécs/HU)



Der Hadrianswall bei Cuddy's Craig nahe dem Kastell Housesteads, eine unter Kaiser Hadrian errichtete Sperrmauer in Nordengland, ist das besterhaltene Beispiel einer künstlichen Grenzanlage.
(Photo: Sonja Halliday, Newcastle/UK)



Die Umfassungsmauer des römischen Kastells Kelemtania (Iza) in der Slowakei ist aus der Luft sehr gut erkennbar. Das Lager ist eine der wenigen Befestigungsanlagen, die während der um 170-180 n. Chr. tobenden Markomannenkriege als Brückenkopf am linken Donauufer angelegt wurden.
(Photo: Jan Rajtár, Nitra/SK)



Der Antoninuswall in Schottland, das nördlichste Grenzverteidigungssystem, wurde aus Rasensoden gebaut. Die Barriere, die aus Wall und vorgelagerten Graben besteht, ist noch über weite Strecken in der Landschaft sichtbar. (Photo: Historic Scotland, Edinburgh/UK)

